

# Der Gesellschaftler

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60  
Einzelnummer 10 ¢  
Erscheint an jedem Werktag  
Derbretteste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

**Anzeigenpreise:**  
Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢  
Reklame-Selle 45 ¢, Sammelanzeigen 50% Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

gramm-Adresse: Gesellschaftler Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5115

Nr. 291

Gegründet 1826

Montag, den 13. Dezember 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

### Tagespiegel

Der Reichskanzler wird bei den Verhandlungen über den Nachtragshaushalt im Reichstag zu den gegenwärtigen innerpolitischen Fragen das Wort ergreifen.

Strefemann hat in Genf das Statut des ständigen internationalen Gerichtshofs unterzeichnet.

In Italien befürchtet man, daß Südslawien infolge des neuen italienisch-albanischen Freundschaftsvertrages (der Albanien ganz in die Abhängigkeit von Italien brachte) den Freundschaftsvertrag zwischen Italien und Südslawien vom Jahr 1924 kündigen werde, so daß Italien zwischen Frankreich und Südslawien eingeklinkt wäre.

In Belgard hat der unerwartete Tod Pafitichs Verurteilung hervorgerufen. Der König war im Begriff, dem 80-jährigen Pafitich die Neubildung des Kabinetts zu übertragen.

### Der Schacher in Genf

Auch in Genf sind Völkerverföhnung und Völkerverbrüderung nur die breiten und bunten Kulissen, hinter denen die Machtinteressen der Bundesmitglieder sich durchzusetzen suchen. Der Machtwille, der Wille eines gesunden Volks, für die vorhandene Lebenskraft genügende Luft zum Atmen und Raum zur freien Regung zu behaupten, braucht sich nicht immer und überall auf Einheitsfische, Tanks und Kampfflugzeuge zu stützen. Es gibt Völkern, in denen der feines Ziels sich bewußte Wille durch sein bloßes Dasein mächtiger ist, als alle Gewaltmittel, die andere gegen ihn könnten aufmarschieren lassen.

Thoiry und Paris sind gewiß zwei verschiedene Welten, der einseitige gute Wille hat es schwer, sich ungeschunden durchzuwinden, wo hart im Raum sich die Sachen stoßen. Indes — eine Erfolgsmöglichkeit braucht die deutsche Abordnung sich dormalen unter gar keinen Umständen zerpflücken zu lassen: sie kann ehrenrührigen Zumutungen und demütigenden Forderungen ein kaltes und glattes Nein entgegensetzen. Die Gefahr ist bei solch einem entschiedenen Nein ungleich geringer, als wenn Strefemann wieder „Rückwirkungen“ nach Hause bringt, über deren Natur der Streit ausbricht, noch bevor die Völkervertreter Genf verlassen haben — und die sich für uns am St. Nimmerleins-Tag erfüllen sollen.

Die französisch-englische Stimmungsmache, deren überlegene Geschicklichkeit für Genf nicht bestritten werden soll, geht, was Deutschland betrifft, dormalen noch von Voraussetzungen aus, die nicht zutreffen. Die alte Praxis, Deutschlands Unterhändler nur einmal erst mürbe zu machen und zum Unterzeichnen zu bringen, in der Hoffnung, der Reichstag werde hinterher schon alles schlucken, hat sich in Locarno denn doch zu arg abgenutzt, als daß sie noch einmal verlangen könnte. Für ungreifbare „Rückwirkungen“ und wohlwollende Verträge auf „spätere Ueberprüfung“ oder Umänderung eines „vorläufigen“ Schnüffelprotokolls gibt es im Reichstag keine Mehrheit. Die deutsche Vertretung in Genf braucht nur immer auf diese Tatsache hinzuweisen, mit dem Hinzufügen: was nicht Ihnen unser guter Wille, wenn man bei uns zu Hause nun endlich auch einmal eine echte Probe dieses Artikels von der Gegenseite leben möchte?

Es scheint hohe Zeit zu sein, daß in Genf nicht immer nur von der französischen und der belgischen und der polnischen Sicherheit, sondern daß da endlich auch einmal, und zwar in deutschen Worten, von der deutschen Sicherheit gesprochen wird. Ueber alles läßt sich reden und über alles läßt sich schließlich eine Verständigung erzielen, wenn Gleichberechtigte miteinander auf dem Boden der Gegenseitigkeit verhandeln. Deutschland mittels des Locarno-Paktes in den Völkerverbund hineinzuwinden und es da im Zustand eines halben Sklaventums erhalten zu wollen, das sind zwei politische Ziele, die sich miteinander nicht vereinigen lassen. Und wenn die anderen glauben, es doch erreichen zu können, so erweist Deutschland ihnen und der Welt einen Dienst, indem es dazu von vornherein offen und entschieden Nein sagt. Der Zeitpunkt, Deutschland und seine 63 Millionen niederzutrampeeln, seinen Volkörper durch militärische Dauernschrauben und wirtschaftliche Handschellen gewaltsam zur Verkrümmung und Verkrüppelung zu bringen, ist verpaßt. Das hätte 1919, mit der Siegesbrutalität, die sich in Lloyd Georges Knoch-Dut und in Clemenceaus „20 Millionen Deutsche zu viel“ so herzerfrischend aussprach, durchgeführt werden müssen. Wenn die Verbündeten dies Schauspiel der Welt damals nicht zu bieten wagten, wenn sie ihrer inneren Kraft, es durchzuführen, schon damals mißtrauten, dann sollten sie den schlechten Kriegs-Ersatz-Mitteln für diese handfeste Politik heute endlich und entschlossen den Abschied geben.

Eine neutrale Zone, die sich nur über reichsdeutsches Gebiet erstreckt, ist und bleibt ein Frosch im deutschen Fleisch. Verbreitert die neutrale Zone, daß sie einen ebenso breiten Streifen Landes westlich der deutschen Grenze umschließt, wie östlich davon, und die Welt wird den Genfer Völkerverbund zum erstenmal einmütig segnen. Denn er hätte dem Frieden Europas einen unschätzbaren Dienst erwiesen. Ueber eine wirksame Ueberwachung in dieser neutralen Zone wird man sich dann im zehnten Teil der Zeit einig, die man jetzt an den hinterhältigen und feuergefährlichen Schacher um Investition und Industrie-Spionage verschwendet.

### Die vertagte Krise

Berlin, 12. Dez. Die Verhandlungen der Reichstagsfraktionen über die durch die Rede des volksparteilichen Führers Dr. Scholz in Ostpreußen entstandene Krise brachte das überraschende Ergebnis, daß nicht sowohl diese Rede als die Erregung hervorgerufen habe, als vielmehr die Vereinbarungen, die der Reichskanzler Dr. Marx ohne Wissen und gegen die Absichten der Deutschen Volkspartei vor mehreren Tagen mit der Sozialdemokratie getroffen hatte, wodurch die Sozialdemokratie tatsächlich zum stillen Teilhaber der Regierung mit Rechten aber ohne Pflichten gemacht worden wäre. Die vertraglichen Verhandlungen des Reichskanzlers über die Mitwirkung der Sozialdemokratie an den kommenden Gesetzesvorlagen standen nahe vor dem Abschluß und sie sollten die Grundlage für die Bildung der Großen Koalition sein. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei billigte einstimmig die Stellungnahme des Dr. Scholz und stellte fest, daß die Deutsche Volkspartei nach keiner Seite hin gebunden sei; sollte die Frage einer Erweiterung der Regierung auftreten, so werde die Fraktion sie unbefangenen prüfen. Die sozialdemokratische Fraktion beschloß, daß die zwischen Dr. Marx und der Sozialdemokratie getroffenen Vereinbarungen durch die neuen Ereignisse hinfällig geworden seien und daß die Sozialdemokratie wieder freie Hand habe. Ihre Entscheidung behalte sie sich bis zur dritten Lesung des Nachtragshaushalts vor. Sollte der Reichskanzler inzwischen die Verhandlungen mit der Sozialdemokratie im Sinn der großen Koalition wieder aufnehmen, so werde die Deutsche Volkspartei, wie die K. Z. erfährt, auf die Schwierigkeiten hinweisen, mit der Sozialdemokratie die Lösung der landwirtschaftlichen Fragen, die Festigung des inneren Markts, die großen Wirtschaftsgeetze, den Finanzausgleich und das Schulgesetz zustande zu bringen. In eine Hilfe der Deutschen nationalen sei dann wohl nicht mehr zu denken.

### Der saarländische „Eisenbahnschutz“

Genf, 12. Dez. Die hier anwesenden Vertreter des Saarlands sind sehr erregt über die neue Forderung der Franzosen, „zum Schutz der Eisenbahn“ eine französische Schutztruppe im Saargebiet zu schaffen, damit die französischen Truppentransporte gesichert seien. Die Saarländer halten einen solchen „Eisenbahnschutz“ für ganz unnötig, in Wirklichkeit sei er nur ein Vorwand, um die französischen

Besatzung im Saargebiet zu verstärken, was um so verwerflicher sei, als die Franzosen nach dem Spruch des Völkerverbunds überhaupt kein Recht mehr zur militärischen Besetzung des Saargebiets und nach dem Verfallener Vertrag auch kein Durchmarschrecht haben. Das saarländische Angebot, die Bahnen durch saarländische Zivilisten bewachen zu lassen, wurde von den Franzosen bezeichnenderweise abgelehnt. Die Saarländer verlangen mindestens, daß die Zahl der französischen Militärmächter genau begrenzt und 200 nicht überschreiten dürfe, daß sie kaserniert werden und nur in Ausnahmefällen eingreifen dürfen, und daß sie von Frankreich unterhalten und bezahlt werden.

### Querkreuzer des Völkervertrats

Paris, 12. Dez. Der deutsche Vertreter, General von Pawelk, verteidigte vor dem verbändlerischen Militärausschuß, dessen Vorsitzender Marschall Foch ist, die Erhaltungsbauten an den deutschen Festungen. Die Bestimmung des Verfallener Vertrags, daß Deutschland diese Festungen (ebenso die im Süden) behalten dürfe, hätte so gar keinen Sinn, wenn die Festungen nicht im Stand gehalten und leistungsfähig erhalten werden dürften. Auch rein rechtlich sei im Friedensvertrag nicht der geringste Anhaltspunkt gegen diese deutsche Auffassung gegeben. Der Militärausschuß erklärte sich von diesen Darlegungen „nicht befriedigt“; die vorgenommenen Bauten usw. sollen wieder zerrstört werden. Auch sei — hauptsächlich auf englischen Betreiben — die Ausfuhr von „Metallerzeugnissen“ zu verbieten. Der Völkervertrat schloß sich dem Militärausschuß an und sandte einen entsprechenden Bericht an die in Genf versammelten Vertreter von Frankreich, England, Belgien, Italien und Japan.

Die durch den Bericht des Völkervertrats entstandenen neuen Schwierigkeiten dürften von Poincaré und Pölen veranlaßt sein, die Briands veröhnliche Haltung unwirksam machen wollen.

Genf, 12. Dez. Der Bericht des Pariser Völkervertrats über die strittigen Punkte der Entwaffnung wird, wie es scheint, von den Vertretern Deutschlands nicht so ernst genommen wie von den Verbündeten. Man hofft, die Schwierigkeiten durch diplomatische Verhandlungen überwinden zu können. Bis jetzt ist aber die englische Hartnäckigkeit in der Frage der Ausfuhr von Kriegsmaterial überbemerkenswert um nichts geringer geworden, und die Beharrlichkeit Briands bezüglich der ständigen

### Pensionshege

Wozu der Lärm?

Vor kurzem ist dem Reichstag eine Denkschrift des Reichsfinanzministeriums über die zurzeit zu zahlenden Pensionen für Minister und Generale zugegangen, deren Vorlage der Reichstag im Dezember vorigen Jahres gefordert hatte. Es ist selbstverständlich, daß man mit den Gesamtziffern der Pensionen für Minister und Generale allerlei Kunststücke machen kann. Nämlich dann, wenn man außer acht läßt, daß diese Pensionen durchweg bezogen werden für jahrelange Dienstleistung im Interesse des Staats und der Allgemeinheit. Ein Teil der Linkspresse macht sich die Denkschrift denn auch im parteipolitischen Interesse zunutze, obgleich gerade sie besser fäße, dieses Kapitel nicht anzuschneiden. So regt sich ein Berliner Blatt auf über die Pension des Großadmirals von Tirpitz, für den das arme, geschundene deutsche Volk 24 960 Mark jährlich zu bezahlen habe. Diese Pension bezieht der Großadmiral auf Grund einer 51-jährigen Dienstzeit. Aber da ist z. B. der demokratische Vizekanzler Herr von Payer. Der hat ein einziges Jahr Dienstzeit, bezieht aber gleichwohl dieselben 24 960 Mark, weil ihm nämlich durch Reichsratsbeschuß seine 42-jährige sehr einträgliche Praxis als Rechtsanwaltschaft als pensionsfähige Zeit angerechnet worden ist. Darüber hat das Blatt naturgemäß geschwiegen.

Da ist ferner der Minister a. D. von Schlieben. Der bezieht auf Grund 29-jähriger Dienstzeit eine Pension von 21 528 Mark. Von dieser Pension werden allerdings nur 16 860 Mark ausgezahlt, weil Herr von Schlieben inzwischen in untergeordneter Stellung in den Reichsfinanzdienst zurückgekehrt ist und das Gehalt als Präsident eines Landesfinanzamts bezieht. Auch Herr Dr. Wirth bezieht für seine verhältnismäßig kurze Minister- und Reichstagszeit auf Lebenszeit rund 20 000 Mark Pension aus dem Staatsfädel.

Die Herren Bäuer und Schmidt, die etwas über drei Jahre im Reichsdienst gewesen sind, beziehen dafür ebenfalls eine lebenslängliche Pension von 11 000 Mark. Diesen selben Pensionsanspruch besitzt freilich auch der deutschnationale Minister a. D. Schiele. Aber bei ihm findet sich in der Spalte „Bemerkungen“ der Nachweisung der Satz: „Der Betrag wird der Raiffeisenbank Berlin zugunsten des Kriegsblindenkontos „Martin Schiele“ überwiesen.“

Wenn man sich die beiden Kategorien der von der Erhebung erfassten Pensionäre ansieht, der Minister auf der einen Seite, der Generale auf der anderen, so wird sofort klar, worin der wesentliche Unterschied besteht. Die Minister-

pensionäre werden sich durch die Auswirkung des parlamentarischen Systems immer weiter vermehren. Sie belaufen sich jetzt bereits auf 60, von denen allerdings einstellweise noch eine Anzahl Staatssekretäre aus der Kriegs- und Vorkriegszeit sind. Und sie werden ihre Pension beziehen in den weitaus meisten Fällen für eine außerordentlich kurze Dienstzeit. Die Generalspensionäre dagegen werden sich außerordentlich schnell vermehren und dann auf einer verhältnismäßig kleinen Zahl stehen bleiben, und ihren Pensionen wird eine jahrzehntelange, in Bewährung verbrachte Dienstzeit zugrunde liegen. Was jetzt an Generalspensionen gezahlt wird, das gehört gewissermaßen zur finanziellen Abwicklung des Weltkriegs und der Folgen des Finanzsturzes; was künftig an Ministerpensionen zu zahlen ist, das ist eine Folge des parlamentarischen Regimes.

Die oben erwähnte Denkschrift gibt nur einen Auschnitt aus der Materie der Pensionen; sie läßt alle nachgeordneten Stellen des Reichs- und Staatsdienstes, sie läßt auch die kommunalen Stellen vollkommen außer Betracht. Gerade da aber ist die Zahl der Parteipensionäre besonders groß.

### Deutscher Reichstag

Berlin, 11. Dezember.

In der gestrigen Sitzung des Reichstags wurde zuerst über den komm. Mißtrauensantrag gegen den Innenminister Dr. Rülz abgestimmt. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Kommunisten und der Völkischen abgelehnt. Deutschnationale und Sozialdemokraten enthalten sich der Abstimmung. Gegen die Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und der Mehrheit der Demokraten wurden einige Entschließungen zum Jugendhuzgegesetz angenommen.

So wurde die Regierung aufgefordert, die von den Volkshilfsverbänden aufgestellten Listen von Schwebenden den Prüfstellen zuzuführen. Ferner sollen die Prüfstellen angewiesen werden, Schriften, die möglicherweise als unzüchtig angesehen werden können, der Staatsanwaltschaft zuzuleiten.

Es folgte die erste Beratung des Besetzungsgesetzes und des Gesetzes zur Änderung des Besetzungsgesetzes und des Gesetzes zur Änderung des Besetzungsgesetzes. Bis zum 1. Oktober 1926 sind rund 67 000 Schadensfälle bearbeitet worden. Es wurden 246 Millionen Reichsmark ausgezahlt. Sogenannte Vorentscheidungsfälle wurden 80 000 bearbeitet und mehr als 16 Millionen ausgezahlt, für Ruhrschäden außerdem bisher 7½ Millionen. Es sollte ein Gesetz geschaffen werden, das die einzelnen Vergütungsgrundsätze festlegt. Die Besetzungsgesetze

würde gehen ohne Aussprache an den Ausschuss für die befehligen Gebiete.

Das Gesetz zur Regelung des Verkehrs mit Milch wird in allen drei Lesungen angenommen. Auch das Gesetz über den Verkehr mit Futtermitteln (Futtermittelgesetz) wird ohne Aussprache verabschiedet.

Darauf setzte das Haus die zweite Beratung des Nachtragshaushalts für 1926 fort mit dem Haushalt des Reichswehrministeriums. General v. Haack weist nach, daß die Berechnung der Kosten eines Gewehrs 98 mit Zubehör mit 200 M durch das Reichswehrministerium durchaus richtig ist.

### Neuestes vom Tage

#### Die Weihnachtsbeihilfe

Berlin, 12. Dez. In den Verhandlungen der Vertreter der Reichstagsfraktionen mit dem Reichskanzler kam schließlich die (zum Teil bereits gemeldete) Vereinbarung zustande: Die Zulage wird den Beamtengruppen 1-12 gewährt, ebenso den Kriegsoffizieren. Sie betragen für die Besoldungsgruppen 1-4 ein Viertel, 5-12 ein Fünftel des für Dezember fälligen Einkommens, für den unterbezahlten Beamten mindestens 30 und höchstens 60 M, für den überbezahlten mindestens 50 und höchstens 80 M, dazu für jedes Kind 5 M. Die Kosten belaufen sich für Beamte auf 60, für die Kriegsoffiziere auf 24 Millionen Mark.

Die Sozialdemokraten haben diese Anträge der Regierungsparteien nicht unterschrieben, sondern sich die Stellungnahme für die Abstimmung im Reichstag vorbehalten.

#### Vergleich zwischen dem herzoglichen Haus und dem Staat

Deffau, 12. Dez. Zwischen dem herzoglichen Haus und dem anhaltischen Staat wurde vorbehaltlich der Genehmigung des Staatsministeriums folgender Vertrag beschlossen: Das herzogliche Haus übereignet dem anhaltischen Staat 11.000 Morgen Wald und die Schlösser in Deffau, Borsdorf, Oranienbau, Luisium bei Deffau, sowie wertvolle Bilder und Bibliotheken. Dafür übernimmt der anhaltische Staat die Pensionen und die Hinterbliebenenfürsorge des anhaltischen Herzogshauses.

## Württemberg

Stuttgart, 12. Dez. Vom Landtag. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Landtags am 15. Dezember nachmittags stehen außer einer Großen Komm. Anfrage betr. den Potentia-Film noch die staatliche Wohnungsbauförderung, Erwerbslosenfürsorge, Koststandsmaßnahmen und Verkehrsfragen mit den entsprechenden Anträgen des Finanzausschusses hiesig.

Gegen die „Konsumfinanzierung“. Der Ausschuss des Einzelhandels des Württ. Industrie- und Handelsstags hat sich nach eingehender Besprechung gegen das aus Amerika stammende System der sogenannten Konsumfinanzierung ausgesprochen, da es nicht nur für deutsche Verhältnisse nicht paßt, sondern bei der Verarmung weiter Kreise unseres Volkes geradezu eine wirtschaftliche Gefahr bildet, da es zu Käufen veranlassen kann, die später nicht bezahlt werden können, da die „Finanzierungsbank“ unter allen Umständen zu ihrem Geld kommen will. Das Publikum wird ermahnt, am bisherigen bewährten und soliden Barzahlungssystem festzuhalten.

Werkbund-Ausstellung „Die Wohnung“. Von Juli bis September 1927 veranstaltet der Deutsche Werkbund hier die große „Werkbund-Ausstellung — Die Wohnung — Stuttgart 1927“. Die Ausstellung ist teils eine Hallenausstellung im Innern der Stadt, teils eine Ausstellung auf freiem Gelände durch Erstellung von Siedlungsbauten am Weißenhof.

Vom Tage. Freitag vormittag brach im Trockenraum einer Viehdörsfabrik in der Bernerstraße in Cannstatt ein Brand aus, dessen Ursache die Ueberhitzung eines Trockenofens sein dürfte. Der Brand war nach 2 Stunden gelöscht. Der Materialschaden ist beträchtlich.

#### Aus dem Lande

Ehlingen, 12. Dez. Bahneröffnung. Die Straßenbahn Ehlingen-Rellingen—Dentendorf wird am Samstag, 18. Dezember, eröffnet.

Ludwigsburg, 12. Dez. Zur Stadtverordnetenwahl. Der Gemeinderat wählte als Amtsverweser für den erledigten Posten des Oberbürgermeisters den bisherigen Stellvertreter Dr. Walder. Er erklärt einen Bewerberauftritt mit einer Meldefrist bis zum 24. Dez. Die Wahl soll am 23. Jan. 1927 stattfinden.

Professor Heinrich Krodenberger ist hier im Alter von 82 Jahren gestorben. Jahrzehntlang wirkte er am hiesigen Gymnasium.

Dehringen, 12. Dez. Weidmannsheil. Eine gute Jagstrecke erzielte ca. 40 Schützen auf Markung Hirschbach, die 6 oder 7 Eigenjagden in sich schließt. 98 Haisen.

Reutlingen, 21. Dez. Die elektrische Bahn Reutlingen—Nekaral. In den letzten Tagen haben die Gemeinderäte der Orte Altenburg, Biezhausen, Dierdingen und Kommelsbach dem von der Stadt Reutlingen ausgearbeiteten Plan ihre Zustimmung gegeben, der schon für die allernächste Zeit die Ausführung einer elektrischen Straßen- bzw. Vorortbahn von Reutlingen nach Kommelsbach über Dierdingen mit dem Endpunkt Altenburg vorsieht. Die gesamten Baukosten, ebenso die Tragung des in Aussicht zu nehmenden Betriebsabmanuels hat die Stadt

## Außerordentliche Amtsversammlung

Im hiesigen Rathausaal fand am Samstag eine außerordentliche Amtsversammlung unter Leitung von Oberamtmann Baitinger statt, zu der außer Stadtschultheiß a. D. Welker und Schultheiß Barth, die beide wegen Krankheit entschuldigt waren, sämtliche Mitglieder erschienen waren. Vor Beginn der Tagesordnung übermittelte Oberamtmann Baitinger den Dank des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins für das Entgegenkommen, das die Amtsversammlung zur Gründung der landwirtschaftlichen Winterschule gezeigt habe. Neben einigen minder wichtigen Wahlen wurde die Ersatzwahl für das Bezirksratsmitglied Walz-Amsteg auf die bis zum Jahr 1928 einschließliche laufende restliche Amtsperiode vorgenommen; Walz hat sein Amt entsprechend der Erklärung bei der letzten Amtsversammlung niedergelegt und vom Bezirksrat die nachgesuchte Befreiung erhalten. Durch verschiedene unvorhergesehene Umstände ist der vom Gemeinderat Amsteg gewünschte Eintritt des neuen Statvorstands in die Amtsversammlung und dadurch auch in den Bezirksrat — in letzteren als Nachfolger für Walz — unausführbar geworden. Bei dieser Sachlage wurde nun Sparaffend für Walz in geheimer Abstimmung mit 25 Stimmen als ordentliches Mitglied des Bezirksrats wiedergewählt. — Hierauf wurde der Stadtgemeinde Hatterbach zur Dedung des im Rechnungsjahr 1925 entstandenen Abmangels der Kraftpostlinie Nagold-Hatterbach ein einmaliger Beitrag von 400 M gewährt. Hatterbach mußte im genannten Jahre für die Kraftpostverbindung die Hälfte des Abmangels, d. h. rund 1650 M, zuschießen. Zu bemerken ist, daß u. a. auch infolge inzwischen erfolgter Erhöhung der Vergütung für Beförderung der Postfächer im ersten Rechnungsvierteljahr 1926 kein Abmangel entstanden ist.

Oberamtmann Baitinger gibt zugleich der Amtsversammlung Kenntnis über die Durchführung der Autolinie Nagold-Nottensburg, die Dank der Mühe der Firma Benz & Koch Nagold zustande gekommen ist. Auf diese Art und Weise ist außerdem eine gute Durchgangsverbindung nach Tübingen geschaffen.

Am 15. Juli ds. Jrs. sind insbesondere über die Marungen Kotfelden und Ebhausen schwere Unwetter niedergegangen; diese haben ganz erheblichen Schaden angerichtet. Allein die Kosten für Wiederherstellung von Straßen, Wegen und Stegen usw. belaufen sich in Ebhausen auf rund 10000 M, in Kotfelden auf rund 4500 M. Diesen beiden Gemeinden wurden auf Ansuchen heute Unterstützungen gewährt und zwar (unter billiger Abwägung sowohl der entstandenen Schäden als auch der Finanzlage der betreffenden Gemeinden) an Ebhausen 2500 M, an Kotfelden 1800 M. — Die Oberamtsparlamente erhielt dann die Ermächtigung, bei der Württ. Girozentrale einen laufenden Kredit bis zu 100.000 M aufzunehmen. Dadurch soll der Nachfrage nach Kredit sowohl seitens privater Geldsuchender als auch seitens der öffentlich rechtlichen Körperschaften mehr als bisher Rechnung getragen werden können. — Die Messungsgebührenordnung wurde in der weiteren Behandlung der Tagesordnung nach der vom Bezirksrat vorgeschlagenen neuen Fassung genehmigt. — Ebenso wurde auch die Besoldungsanfrage der Amtsdirektion neu aufgestellt. Diese Anhebung ist durch eine kürzlich erlassene Verordnung des Innenministeriums zwangsläufig veranlaßt worden. Dadurch werden nun u. a. (nach dem Vorgang bei den staatlichen Strafverwaltungen) auch die Hälfte der Amtsdirektionsstrafverwalter in Stellen der Gruppe II entsprechend ihren Leistungen und ihres Anstellungsdienstalters vorgezogen.

#### Die Wahl der in der letzten Amtsversammlung neuergewählten

Reutlingen übernommen, so daß den Gemeinden lediglich noch die Erwerbung des benötigten Geländes zur Last fällt. Die gesamten Baukosten bis Altenburg mit Ausnahme des Grunderwerbs sind auf rund 850.000 M veranschlagt. Die Bauzeit auf etwa 9 Monate. Man rechnet, im Frühjahr nächsten Jahres mit dem Bau beginnen zu können.

Tübingen, 12. Dez. Rektoratswahl. Der Senat der Universität Tübingen hat zum Rektor für das Jubiläumsjahr 1927 den Vorstand des Physiologischen Instituts Prof. Dr. Trendelenburg gewählt. Das Programm für die vom 24. bis 26. Juli 1927 stattfindende Jubiläumssfeier soll demnächst zur Beratung kommen. Der Entwurf des Programms enthält einen Empfangsabend in der Aula, einen Festakt in der Stiftskirche, ein Festessen im Museum und die Aufführung eines Freilichttheaters durch das Landes-theater. Da mit dem Eintreffen vieler früherer Dozenten und Studierender gerechnet wird, hat Oberbürgermeister Hauser einen Aufruf zur Vorbereitung von Quartieren ergehen lassen.

Der verh. Bäcker und Wirt Wilhelm Maurer von Bebenhäusen wurde, als er am Donnerstagabend von Tübingen nach Haus fuhr, von dem Kotfisch eines hinter ihm herkommenden Autos erfasst und zu Boden geschleudert. Er war sofort tot. Das Auto gehörte dem Fabrikanten Jungmann von Billingen. Der Ueberfahrene hinterläßt eine Witwe und acht Kinder.

Kostweil, 12. Dez. Opferstockdiebstahl. Zu dem bereits gemeldeten Opferstockdiebstahl in der Kirche in Bühlingen kommen noch weitere Diebstähle in der Ruhechristi- kirche in Kostweil und in der Kapelle auf der Ruine Redarburg.

Schramberg, 12. Dez. Explosion. In einer hiesigen Familie explodierte abends eine Wärmeflasche, die verschlossen in den Zimmerofen gestellt worden war. Der Ofen wurde vollständig zerstört, auch wurden Wände und Decke des Zimmers beschmutzt, sowie durch die glühenden Kohlen Kleidungsstücke beschädigt.

Salach u. Göppingen, 12. Dez. Schrecklicher Tod. In der hiesigen Papierfabrik geriet der verh. Karl Zimmerer von Großjüßen mit dem Kopf in die Papiermaschine. Er war sofort tot.

Ulm, 12. Dez. Fahrraddieb. Der vorbestrafte 20-jährige Bäcker Otto Saumann aus Untertürkheim wurde vom hiesigen Amtsgericht wegen Diebstahls von 8 Fahrrädern und sonstiger Gegenstände zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vom Ries, 12. Dez. Unterschlagung. Der Angestellte Hans Reiff in Dettingen wurde wegen größerer Unterschlagungen verhaftet.

Aus Hohenzollern, 12. Dez. Neuorganisation des Landjägerswesens. Demnächst findet eine vollständige Umgruppierung der Landjägerstationen statt, die mit einer vollständigen Neuerteilung Hand in Hand geht. So werden künftig die Zahl der Landjägermeisterstellen so vermehrt, daß auf 3 bis 4 Landjäger ein Landjägermeister kommt. Letztere werden aus Oberlandjägern mit mindestens zwölf Dienstjahren bestellt.

Vorstände der Oberamtspflege und Oberamtsparlamente, Oberamts- pfleger Killinger und Spartaßler Ott, wurde durch das Mi- nisterium bestätigt. Die Amtsversammlung nahm Kenntnis von wischen der Amtskörperschaft und den beiden Beamten abge- schlossenen Dienstverträgen, aus denen die Anstellungsdauer bis 7. 6. 30 resp. 1. 1. 1930 hervorging. Außerdem bekommt Spartaßler Ott den Titel Spartaßlerdirektor zuerkannt.

Die Amtsversammlung erklärte hierauf ihr Einverständnis zum Vorschlag des Bezirksrats, den geplanten Aufwand für die Verwaltungsaftuare (wie in den Rechnungsjahren 1920/1925) so auch für 1926 bis 1931 nach dem Steuerfuß auf die beteiligten Gemeinden umzulegen. — Weiter wurde die Betriebsgebührenordnung der Amtskörperschaft genehmigt. — Der wichtigste Punkt der heutigen Tagesordnung, die Erweiterung des Bezirkskrankenhauses Nagold, ergab eine ausgiebig lange, teilweise sehr scharfe Aussprache. Zuletzt wurde aber doch aus den von Oberamts- baumeister Schleicher ausgearbeiteten Plänen der vom Bezir- ksrat zur Ausführung empfohlene vierte Entwurf mit 24 gegen 5 Stimmen angenommen. Dieser Plan sieht einen Bau- aufwand von etwa 260.000 M. vor, die Einrichtungskosten sind auf rund 40.000 M. berechnet. Mit der Ausführung soll sofort begonnen und der Bauaufwand durch eine während 30 Jahren zu tilgende Schuldaufnahme gedeckt werden; die Einrichtungskosten werden aus verfügbaren Mitteln bestritten. Der Gemeinderat Nagold hat in danker sweter Weise beschlossen, neben den in der Amtskörperschaftsversammlung auf die Oberamts- stadt entfallenden gesetzlichen Anteil an dem erforderlichen Auf- wand zum Voraus einen Baubeitrag von 10.000 M. zu leisten. Zur Erledigung der weniger wichtigen, aber doch dri- genden Geschäfte wurde für die Bauzeit eine Krankenhaus- kommission, bestehend aus dem Oberamtmann und 4 weiteren Mitgliedern gewählt. Der neue Plan sieht bei Erstellung des Art- und Operationsraumes gegen Norden, nicht unmittelbar son- drn durch einen Zwischenbau mit dem Hauptbau in Ver- bindung stehend mit einem Vetterzuzuwachs von 29 vor. Der alte Bau bleibt bestehen und der Neubau laun erstellt werden, ohne den Betrieb im alten Bau irgendwie zu behindern. Arzt- und Operationsräume können bis zur Fertigstellung des Neu- baus und bis zu ihrer Verlegung dortbin weiter benutzt werden. Der jetzige Operationsraum, Ambulanz, Röntgenzimmer usw. können nunmehr ebenfalls in den Neubau verlegt werden und die bisher dazu benutzten Räume in Krankenzimmer verwandelt werden. Bei Neueinlieferung von Kranken, bei Operationen usw. werden die übrigen Kranken nicht mehr geführt werden. Eine Erweiterung des oberen Stockwerkes ergibt die Einrichtung von 10 weiteren Zimmern nach Süden, die nach Angabe des Oberamtsbaumeisters die schönsten im ganzen Krankenhaus werden sollen. Selbstverständlich ist bei dem neuen Umbau eine neue Küche, ein Personenaufzug, kurz alles, was zu einem Krankenhaus der Neuzeit gehört, mit vorgesehen. Bei der Ein- gangsdebatte über die Krankenhausfrage behauptete Schultheiß Meßger, daß von der Anregung in der letzten Amtsversam- lung, den Ausbau des Krankenhauses in Form eines öffentl. Preisauschreibens zu bestellen, nicht Gebrauch gemacht worden ist und daß bisher weiterhin keine staatlichen Bauberatungs- stellen, in denen Personalfachleute, die als Spezialisten im Kran- kenhausbau gelten, mitarbeiten, zu Rate gezogen worden seien. Nach Ansicht des Bezirksrats ist dieser Weg doch nicht gang- bar gewesen, da es sich hierbei um kein Objekt handelte, das die Ausgaben, die mit einem Preisauschreiben verbunden wären, rechtfertigte; außerdem hat O. Baumeister Schleicher im Verein mit Dr. Ulmer sich die Pläne für den Wablinger Krankenhaus- bau zumeist gemacht. Von verschiedenen Seiten wurde von O. Baumeister Schleicher die Zustimmung verlangt, daß der Bau nicht höher kommen würde, wie es die veranschlagte Summe vorseht. Er konnte diese Zustimmung unter Vorbehalt seiner stehenden Rohmaterialien und steigenden Löhne geben, da die Kalkulationen sehr genau vorgenommen worden seien. Stadt- schultheiß Maier gab die Ueberprüfung des Projekts durch Stadtbaumeister Lang der ebenfalls den ausgenotierten Betrag als in jeder Beziehung genügend bezeichnet, bekannt. Dr. Vogel-Altensteig erkannte entgegen den übrigen Altensteiger Vertretern das Bedürfnis der Erweiterung des Krankenhauses voll und ganz an, da keines Erachtens nach in den nächsten Jahren eine größere Abwanderung in das Krankenhaus vor- zuziehen sei. Nichtsdestoweniger schließt Dr. Vogel die Not-wendigkeit der Erstellung eines Krankenhauses in Altensteig nicht aus.

Nicht minder hitzig war der folgende letzte Punkt der Tagesordnung: Der Gemeinderat Altensteig hat beantragt, den von der Amtsversammlung im Jahr 1912 für den Fall der Erstellung eines städtischen Krankenhauses in Altensteig in Aussicht gestellten angemessenen Baukostenbetrag näher festzulegen und zwar dahin, daß die Amtskörperschaft mindestens 25% der auf höchstens 300.000 M festzu- legenden Baukosten zuschießt. In langer Rede und Gegen- rede, an der sich u. a. Spartaßlerdirektor Walz, Dr. Vogel, Gemeinderat Zimmermann, Schultheiß Wagner, Gemeinderat Schittler, Gemeinderat Rau, Schultheiß Meßger, Stadtschultheiß Bernhardt, Schultheiß Muß und Schultheiß Widmann beteiligten und während welchen für und Wider zur Gemüte kam, konnten sich die Ab- geordneten nicht einigen. Die Gegner des Antrages beriefen sich darauf, daß zu einer zahlenmäßigen Festlegung des im Jahre 1912 in Aussicht gestellten angemessenen Betrages kein Anlaß vorliege, dies umso mehr, als die Stadt Altensteig nach ihren eigenen Einräumungen und mit Rücksicht auf ihre be- zügliche Finanzlage in absehbarer Zeit an die Erstellung eines städt. Krankenhauses nicht denken könne. Die Fürsprecher des Antrages glaubten, daß gerade durch eine genaue Festlegung die im übrigen kein Risiko für die Amtskörperschaft bilde, die auch noch nach Erweiterung des Nagolder Bezirkskrankenhauses notwendige Erstellung eines Krankenhauses für den sogenan- ten hinteren Bezirk schneller und leichter herbeigeführt werden könnte. Auch ein Vorschlag der Altensteiger Abgeordneten, den Beitrag doch wenigstens auf mindestens 20% festzulegen, fand keine günstige Aufnahme. Nach der von verschiedenen Seiten gegebenen Zustimmung, die Frage der Gemäßung eines amtskörperschaftlichen Betrages werde jederzeit wohlwollend behandelt und an dem Amtsversammlungsbeschlusse von 1912 nicht gerüttelt, und nachdem festgestellt war, daß der Vor- schlag des Bezirksrats, den oben erwähnten Antrag des Gemein- derts Altensteig abzulehnen, mit erheblicher Stimmenmehrheit angenommen würde, entschlossen sich die Altensteiger Vertreter, die Vertagung der Beschlussefassung zum Verlangen auf zahlen- mäßige Festlegung des Amtskörperschaftsbeitrages zu beantra- gen. Die Amtsversammlung beschloß hierauf in diesem Sinne. — Gegen die Anregung des Abgeordneten Walz, die Amts- versammlung auch nach Altensteig einzuberufen und zum wäh- rend der jeweils dreijährigen Wahlperiode doch wenigstens für 1 Tagung, erhebt sich kein Widerspruch. Die Beschlussefassung hierüber wird dem Bezirksrat übertragen.

## Aus

Die Bezahl- liche d

Der 3. Advent ihm der silberne S Geschäftsmann von allmählich findet ein Gang durch Wünsche, doch barer Natur, in Geschäfte war der wie sonst, wenn statfinden. Am und Sangertranz der Kranken ein acht Tagen der der Kranken im hören ließ. Am Profit um und bei Thermometer herum soll an dieser Stelle Dank der sturzähn Brennen der Land Morgen veranlaßt sein der Straßen dem Markt und türsten zusammen, beiten Beziehung Morgens der bele

Heute abend im Auftrag der Lage und die sehr terien sind 3. H. wiegend in das über die bewegten der Gewerbesteuer und sicherlich inte

#### Aufnahme in d an

Der Evgl. in Frühjahr 1927 in anfallen wieder den, die nach eine bildungszeit zur Feststellung nötigen geistigen eine Aufnahmeprüflich) stattfinden. Zeit nähere Mitteil zu dieser Prüfung haltensort, bei Schrat dem zuständ 1927 vorzulegen Schüler und Schjahr vollendet un Der Meldung ist Taufschein, ein liches Zeugnis in ve zeugnis über Be neigung und Eig treffendfalls au gebers, endlich au folgender Ordnung tag, 3. Geburtsna neue Anschrift vo

#### Ein off

Die Evang. allen anderen die auf Jahre für die evang. gische in A deutet. Zu der hört vor allem die es erschwert, zu lassen und i führen, die ni jeder die Lehran von Geistlichen schenswert, daß Zeit ihre Söhne schiden. Der ob die Schüler Seminarlaufsbal gischen Studium steht in dieser Berufswahl ble der Theologie besonders nahe Anstalten so gu Gegend gelegen zuge hat.

Um den Zu jollten aber no Lande ein A fängerer Alters widmen, und Lateinschule oder das Landesame Die jedes Par ins Leben geri zell zu erleicht

Die theolog Einrichtung la Auffstieg zu hä sie auch ferne werden. Die Meldun amtlichen Befo J. durch die S die höheren Ed

Die deutsch jahrsbriefmarke Wappen der Lär Hefen sind voll

# Aus Stadt und Land

Magold, 13. Dezember 1926.

Die Klagen haben wahrhaftig lange nicht so viel Behaglichkeit in die Welt gebracht und so viel Glückliche drin gemacht wie die Einsätzigen. W. Raabe

## Vom Sonntag.

Der 3. Adventssonntag ist nun auch vorüber und mit ihm der silberne Sonntag. Eines steht jedoch fest, daß kein Geschäftsmann von dem silbernen Strom erdrückt wurde. Nun allmählich sind fast alle Läden weihnachtlich geschmückt und ein Gang durch die Stadt stimmt festlich und läßt Wünsche, doch bei dieser Geldknappheit größtenteils unerfüllbarer Natur, in uns aufkommen. Durch das Offenhalten der Geschäfte war der Verkehr in unserer Stadt etwas lebhafter wie sonst, wenn auch keine sonstigen Veranstaltungen stattfanden. Am Vormittag sang der Vereinigte Liederverein im Krankenhaus zur Unterhaltung der Kranken einige schöne Lieder, genau so wie vor acht Tagen der Gesangsverein „Frohinn“ sich zur Freude der Kranken im Gensungsheim Waldeck setzen und hören ließ. Am Abend schlug das tagsüber milde Wetter in Frost um und bei sternklarem Himmel heute Nacht ging das Thermometer herunter und das Barometer hinauf. Ein Dank soll an dieser Stelle auch ausgesprochen werden und zwar der Dank der sturzhelmbewaffneten Feuertölpel an die, die das Brennen der Lampen in den Straßen der Stadt am frühen Morgen veranlaßt haben. Zurzeit glaubte man, das Erleuchtetsein der Straßen am Morgen hänge an dem Markttag mit dem Markt und tags darauf mit den noch herumstehenden Gerüsten zusammen, doch heute morgen kam es auf keines von beidem Beziehung haben und man darf sich nun wohl freis des Morgens der beleuchteten Straßen erfreuen.

## Vortrag Beiswänger.

Heute abend hält in der „Traube“ M. d. L. Beiswänger im Auftrag der Bürgerpartei einen Vortrag über die politische Lage und die sehr akute Frage der Gewerbesteuer. Beide Materien sind z. Zt. äußerst interessant, spielt doch Genf schwerwiegend in das politische Leben hinein und wird jeder Leser, über die bewegten Sitzungen im Landtag, die durch die Lösung der Gewerbesteuerfrage heraufbeschworen wurden, gehört haben und sicherlich interessiert sein. Näheres darüber zu erfahren.

## Aufnahme in die Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten im Frühjahr 1927

Der Vogl. und Kath. Oberschulrat gibt bekannt, daß im Frühjahr 1927 in Klasse I der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten wieder Schüler und Schülerinnen aufgenommen werden, die nach einer 6- unter Umständen auch 7-jährigen Ausbildungszeit zur ersten Volksschuldienstprüfung geführt werden. Zur Feststellung der Begabung und der für den Unterricht nötigen geistigen Reife wird Ende Februar oder Anfang März eine Aufnahmeprüfung in einfacher Form (schriftlich oder mündlich) stattfinden. Die zur Prüfung Zugelassenen werden seinerzeit nähere Mitteilung erhalten. Die Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind durch das Bezirkschulamt des Aufenthaltsorts, bei Schülern höherer Lehranstalten durch das Rektorat dem zuständigen Oberschulrat bis spätestens 15. Januar 1927 vorzulegen. Voraussetzung für die Zulassung ist, daß die Schüler und Schülerinnen am 1. Mai 1927 das 13. Lebensjahr vollendet und das 16. Lebensjahr nicht überschritten haben. Der Meldung ist anzuschließen: ein Geburtschein und ein Taufschein, ein von einem beamteten Arzt ausgestelltes ärztliches Zeugnis in verschlossenem Umschlag, ein eingehendes Schulzeugnis über Begabung und Leistung, Fleiß und Verhalten, Neigung und Eignung des Schülers oder der Schülerin, zutreffendenfalls auch ein Zeugnis des Lehrherrn oder Arbeitgebers, endlich auf Seite 3 der Meldung die Personalien in folgender Ordnung: 1. Vor- und Nachname, 2. Geburtsort, 3. Geburtsort, 4. Name und Stand des Vaters, 5. genaue Anschrift vor und nach der Prüfung, 6. besuchte Schulen.

## Ein offenstehender akademischer Beruf

Die Evang. Pressekorrespondenz schreibt: Während in allen anderen akademischen Berufen Ueberfüllung herrscht, die auf Jahre hinaus den Zugang stark erschwert, besteht für die evang. Kirche neuerdings Mangel an theologischen Nachwuchs, der für sie eine ernste Sorge bedeutet. Zu den äußeren Ursachen dieser Erscheinung gehört vor allem die ökonomische Lage vieler Elternhäuser, die es erschwert, den Sohn eine auswärtige Schule besuchen zu lassen und ihn so der humanistischen Ausbildung zuzuführen. Die niederen theologischen Seminare waren von jeher die Lehranstalten, welche der Kirche einen festen Stamm von Geistlichen geliefert haben. Es ist daher dringend wünschenswert, daß kirchlich gesinnte Eltern wie in früherer Zeit ihre Söhne wieder in größerer Zahl zum Landexamen schicken. Der inneren Entwicklung bleibt es vorbehalten, ob die Schüler, ins Seminar eingetreten, sich, wozu die Seminarlaufbahn zunächst Gelegenheit gibt, dem theologischen Studium zuwenden; eine bindende Verpflichtung besteht in dieser Hinsicht nicht, die Möglichkeit einer anderen Berufswahl bleibt offen. Aber der Entschluß zum Studium der Theologie liegt im Seminar einem jungen Menschen besonders nahe und für die Seminaristen ist jetzt in diesen Anstalten so gut georgt, daß das Leben in den in herrlicher Gegend gelegenen Seminaren seine ganz besonderen Vorzüge hat.

Um den Zugang zum Landexamen wieder zu fördern, sollten aber namentlich Geistliche und Lehrer auf dem Lande ein Auge haben auf begabte Schüler, womöglich jüngeren Alters, die Neigung haben, sich dieser Laufbahn zu widmen, und die Eltern ermuntern, ihren Sohn in eine Lateinschule oder ein Gymnasium zu schicken, damit er später das Landexamen mache. Die evangelische Studienhilfe, über die jedes Pfarramt Auskunft geben kann, ist eigens dazu ins Leben gerufen, um solche Schulung den Eltern finanziell zu erleichtern.

Die theologischen Seminare haben durch ihre bewährte Einrichtung schon Hunderten von jungen Männern zum Aufstieg zu höherer Berufsbildung verholfen. Mögen sie auch ferner dieser Aufgabe in reichem Maße gerecht werden.

Die Meldungen zum Landexamen sind dieses Jahr nach amtlichen Bekanntmachungen bis spätestens 20. Dezember d. J. durch die Schulvorstände bei der Ministerialabteilung für die höheren Schulen einzureichen.

## Wohlfahrtsbriefmarken

Die deutsche Nothilfe gibt in diesem Jahr wieder Wohlfahrtsbriefmarken aus. Die hübschen Vierfarbendrucke mit den Wappen der Länder Württemberg, Baden, Thüringen und Hessen sind vollgültige Briefmarken im Frankaturwert von 5,

10, 25 und 50 Pfennig. Sie sind bis zum 30. Juni zur Frankierung aller In- und Auslandsendungen verwendbar. Der 100%ige Aufschlag, mit dem sie verkauft werden, soll zur Durchführung der vielfältigen Aufgaben der freien Fürsorge dienen. In Württemberg wird der Ertrag zur Deckung der Unkosten der für die notleidende Bevölkerung eingerichteten Speisungen (Mittelschulstücken und Küchen für Erwerbslose), zur Unterstützung kranke Familien, zur Hilfeleistung an Alte, Kranke und Erwerbsunfähige, zum Betrieb von Arbeitsstätten für Frauen des Mittelstandes verwendet. Ein Viertel des Ertrags verbleibt dem Bezirkswohltätigkeitsverein, sofern die Marken durch denselben bezogen werden.

Was in außerdeutschen Ländern längst Sitte ist, daß Private und Firmen es sich zur Ehrenpflicht machen, wenigstens eine Woche lang ihre Postsendungen mit Wohlfahtsbriefmarken zu frankieren, muß sich auch bei uns einbürgern, damit aus vielen kleinen Beträgen alljährlich eine große Summe zusammenfließt, die es ermöglicht, die Not unserer Volksgenossen wirklich zu lindern.

**Altensteig, 11. Dez. Bericht über die Gemeinderats-sitzung am 8. ds. Mts.** Genehmigt wird ein Nadelstammholzerwerb vom 3. ds. Mts. mit einem Erlös von 9763 M bei einem Durchschnittsangebot von 125 Prozent der Forstpreise. Ein Stangenverkauf vom 7. ds. Mts. mit einem Erlös von 7648 M bei einem durchschnittlichen Angebot von 90 Prozent des Forstpreises. — Dem Ludwig Walz, Gärtner, werden aus dem Stadtwald 200 Christbäume zum Preis von 20, 30 und 40 S je nach Größe zur Abgabe an hiesige Einwohner überlassen. Zur Schonung des Waldes muß in den nächsten Jahren die Abgabe von Christbäumen aus den Stadtwaldungen eingeschränkt werden. Der Abgabepreis darf das Dreifache des Ankaufspreises nicht übersteigen. Walz darf also fordern für einen Christbaum bis 1,50 m Länge bis 60 S, bis 2 m Länge bis 90 S und bis 3 m Länge bis 120 S. — Auch heuer sollen wieder an hiesige Bedürftige Weihnachtsgaben verteilt werden. Kriegervetenen erhalten je 10 M, Kriegervaisen, so weit noch nicht konfirmiert, je 50 M als Sparsparcasseneinlagen und die übrigen, vom Gemeinderat als bedürftig anerkannten Personen, je 6 M. Der Gemeinderat Fuchs stellt den schriftlichen Antrag auf Gewährung einer Weihnachtsschulstipendie für die hiesigen Erwerbslosen und Kurzarbeiter. Der Antrag wird in der noch vor Weihnacht stattfindenden Sitzung behandelt, da noch diesbezügliche Erhebungen anzustellen sind. — Die Beratung über einen Antrag des Gemeinderats Schüttler, die für die Kriegervaisen bei der Stadt Sparkasse angelegten und entwerteten Papiermarktpatengutsche, in Reichsmark wieder voll anzulegen, wird auf die nächste Sitzung verschoben. — Durch Gemeinderatsbeschluss vom 5. Oktober/14. Dezember 1921 wurde der Firma Gebr. Theurer ein Bauplatz an der Hohenbergstraße (Brandhalle), auf welchem die Firma ein Einfamilienhaus errichten sollte, mit einer Strafenfrist von 40 m zum Preis von 6 Papiermark zugesichert. Der Kaufpreis wurde vom Gemeinderat längt in Goldmark festgelegt und der Firma angefordert, welche aber mit dem Preis nicht einverstanden war. Nach längerem Verhandlung mit den in der Sitzung erschienenen zwei Vertretern der Firma Theurer wurde für den Bauplatz und die zwischen diesem und dem neu zu bauenden Felder liegende Fläche ein Preis von 2 RMK. vereinbart. Das Einfamilienhaus wird im Januar von einer hiesigen Familie bezogen. — Stadtpfleger Kraus befindet sich vom 23. Dez. bis 10. Januar im Urlaub. Als Stellvertreter wurde vom Gemeinderat Berr. Prakt. Plapp, zurzeit bei der Stadtpflege, bestellt.

**Birkenfeld, 10. Dez. Straßenbauvergebung.** Auf das Ausschreiben über die Vergebung der Arbeiten zum Bau der Nachbarschaftsstraße Birkenfeld Gräfenhausen sind 14 Angebote eingegangen. Der Gemeinderat übertrug die Ausführung der Arbeiten dem Bauunternehmer Konrad Reiz von Oberlützingen O. L. Gerrensberg, um sein Angebot mit 14 Prozent der Kostenvoranschlagssumme. Sofort nach Ausjahr wird nun mit dem Straßenbau begonnen werden.

# Aus aller Welt

**Lenbachs 90. Geburtstag.** Der große Maler Hans von Lenbach, der im Jahr 1904 starb, hätte am 13. Dezember den 90. Geburtstag feiern können. Lenbach hat bekanntlich Richard Wagner und seinen ganzen Kreis, List, Bilow, Semper, Gladstone, Nolke, Bismarck, alle bayerischen Könige seit Ludwig I. und die drei deutschen Kaiser, Kaiser Franz Joseph, sowie viele andere Bilder von Staatsmännern, Gelehrten, Dichtern und Künstlern gemalt, darunter auch ein solches des Papstes Leo XIII. Eines seiner besten Bilder ist das des greisen Kaisers Wilhelm I., das wunderbar und ergreifend alles Menschliche herausholt und jedes Pathos, jede Heldengebarde vermeidet. Seine Zeit hat Lenbach bewundert, aber nicht von ihm gelernt. Das wird eine spätere Zeit nachholen müssen, in der nicht mehr der amerikanische Börsenjobber als Erscheinung das Ideal Europas ist. Es ist gut, daß das Werk Lenbachs im Münchener Lenbachmuseum festgelegt ist.

**102 Jahre alt.** Glasmeister Michael Heller in Alesheim bei Schwemzingen beging dieser Tage seinen 102. Geburtstag. Der hochbetagte Greis ist erblindet, doch erfreut er sich einer außergewöhnlichen geistigen Frische und sein Erinnerungsvermögen reicht noch bis 80 Jahre zurück.

## Letzte Nachrichten

### Die deutsche Delegation Dienstag wieder in Berlin

**Genf, 13. Dez.** Die deutsche Delegation verläßt, wie wir erfahren, am Montag Abend um 6 Uhr Genf und wird am Dienstag Nachmittag in Berlin eintreffen.

### Die Abreise aus Genf

**Berlin, 13. Dez.** Wie die Morgenblätter aus Genf melden, hat Chamberlain bereits am Sonntag Abend Genf verlassen. Briand hat seine für Sonntag Abend in Aussicht genommene Abreise auf Montag Mittag verschoben. Der italienische Vertreter Scialoja reißt ebenfalls am Montag ab.

### Die Ausführungsbestimmungen zum Jugendstrafgesetz

**Berlin, 13. Dez.** Wie die „Montagspost“ meldet, hat Reichsminister Dr. Kütz dem Reichsrat den Entwurf der Ausführungsbestimmungen zum Jugendstrafgesetz zugehen lassen.

## Vor der Umbildung des tschechischen Kabinetts

**Prag, 13. Dez.** Wie die tschechische Presse berichtet, sind die arztigen Verhandlungen zwischen der Regierung und der slowakischen Volkspartei günstig abgelaufen, sodas man noch im Laufe der Woche mit der Umbildung des Kabinetts Svehla rechnet.

## Das Befinden des Abgeordneten Herold

**Berlin, 13. Dez.** In dem Befinden des 78-jährigen Zentrumsabgeordneten Herold, der am Samstag nach einem Schwächeanfall im Reichstag ins Krankenhaus überführt wurde und bereits die Sterbefarmente erhalten hat, ist im Laufe der Nacht und des heutigen Tages eine Besserung eingetreten. Lebensgefahr scheint beseitigt.

## Der Besuch der „Hannover“ in Amsterdam

**Amsterdam, 13. Dez.** Gestern früh zog die Mannschaft der „Hannover“ unter klingendem Spiel zum Gottesdienst in eine hiesige Kirche. Taufende hatten sich auf den Straßen eingefunden. Abends fand ein von der deutschen Kolonie in Amsterdam veranstaltetes Fest für Mannschaft und Offiziere der „Hannover“ statt. Für Dienstag nachmittag ist an Bord des Schiffes ein Fest angesetzt.

## Schweres Unglück in einem sächsischen Kraftwerk

**Berlin, 13. Dez.** Wie die Morgenblätter melden, lag im Kraftwerk Böhlen bei einem Probelauf der Käufer eines Generators auseinander. 1 Maschinist wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb; 3 weitere Maschinisten wurden schwer verletzt.

## 2 Kinder bei einem Brand erstickt

**Berlin, 13. Dez.** Wie die Morgenblätter aus Görlitz melden, entstand infolge Unvorsichtigkeit beim Spielen der Kinder in Abwesenheit der Eltern ein Brand. Infolge der starken Rauchentwicklung erstickten ein 4-jähriger Knabe und ein 5-jähriges Mädchen.

## Spiel und Sport

Sportverein von 1911 A Jugend — Stuttgarter Kickers A 1:4 (0:1).

Die Gäste konnten das Spiel sicher gewinnen; sie waren ihrem Magolder Gegner körperlich beionders stark überlegen; die Spielweise enttäuschte etwas, weil man von dem bei den Kickers gewohnten flachen Zuspiel nicht viel sah. Die Magolder Jugend konnte nur in der ersten Viertelstunde befriedigen; nachher fiel sie ab und mußte in der Hauptsache dem Gegner die Initiative überlassen. Das Spiel war sehr fair und ruhig und stand in wohlthuendem Gegensatz zu den Punktkämpfen. Den Gästen sei an dieser Stelle für ihr Auftreten in der „Provinz“ gedankt.

V. f. K. Sulz B Jugend — Sportverein von 1911 Magold B Jugend 1:0.

Unsere B Jugend konnte gegen die verstärkten Sulzer ehrenvoll abschneiden.

V. f. B. Eßlingen I — Sportverein von 1911 Magold III 2:4

Magold III Elf, mit 5 Mann Ersatz aus der II., konnte in Eßlingen einen glatten Sieg holen.

F. C. Felschhausen — Sp. V. Dornhan 2:6.

## Handel und Volkswirtschaft

**Berliner Dollarkurs, 11. Dez.** 4.198 G., 4.208 B. Kriegsanteile 0.712.

**Berliner Geldmarkt, 11. Dez.** Tägt. Geld 5-6,5, Monatsgeld 6,75-7,75, Warenwechsel 5,375, Reportgeld 8,25, Privatdiskont 4,875, langfristige 4,50 v. H.

**Arbeiterereignisse im Ruhrgebiet.** Die Vereinigten Stahlwerke, Hütte Ruhrort-Weidert und Hamborn beabsichtigen, infolge der günstiger werdenden Wirtschaftslage etwa 1000 entlassene Arbeiter wieder einzustellen.

**Zahlungsschwierigkeit.** Die Beamtenbank in Baderborn, der etwa 1600 Beamte ihre Gehälter überweisen lassen, hat wegen Zahlungsschwierigkeit den Betrieb geschlossen. Man hofft, durch Darlehen von dritter Seite die Schwierigkeiten beseitigen zu können.

**Spar- und Giroverkehr.** Im Monat November haben bei der Stadt Sparkasse Stuttgart die Mehreinnahmen rund 1,267 Millionen RM. betragen, so daß sich auf 30. November der Gesamteinnahmestand auf rund 30,340 Millionen RM. gesteigert hat. Der Einlagebestand der Stadt Sparkasse belief sich Ende November auf rund 49 1/2 Millionen RM.

## Märkte

**Viehpreise.** Grafsheim: Ochsen 600 Kühe 210-450, Rinder 220-550. — Ehingen a. D.: Färren 500-600, Kühe 240 bis 350, Kalben 570-630, Jungvieh 200-260. — Ehingen a. Br.: Ochsen 560-690, Stiere 300-400, Kühe 300-500, Kalbena 360-580, Jungvieh 130-350, Färren 240-460. — Magold: Ochsen 570-750, Stiere 230-380, Kühe 205-515, Rinder und trächtige Kalbinnen 290-635, Schmalvieh 180-300 M je d. St.

**Schweinepreise.** Bernhausen: Käufer 45-80, Milchschweine 15-27. — Bönnigheim: Milchschweine 20-27, Käufer 30 bis 56. — Ehingen: Käufer 60-70, Milchschweine 35-60, Mutter-schweine 160-210. — Eßlingen: Milchschweine 20-28. — Gaildorf: Milchschweine 18-25. — Gerabronn: Milchschweine 17-23. — Munderlingen: Mutter-schweine 153 bis 168, Käufer 34-40, Milchschweine 18-24. — Magold: Milchschweine 9-21, Käufer 23-65. — Schömberg: Milchschweine 12-18. — Wangen i. U.: Ferkel 16-23, Käufer 45. — Winnenden: Milchschweine 20-28, Käufer 40-66 M je das Stüd.

**Fruchtpreise.** Magold: Weizen 15-15,50, Dinkel 10-12, Gerste 11,50-12, Hafer 8,60-9,20, Aderbohner 9-9,50, Mischfrucht 13,50-14,25. — Wangen i. U.: Gerste 13, Hafer 10-11, Weizen 17. — Winnenden: Weizen 14,30-14,50, Hafer 8,20 bis 8,70, Dinkel 10,50-11,50, Gerste 12-12,30, Roggen 13 M d. S.

**Schlechte Verdauung**  
schädigt  
Körper und Geist.

**Schweizerpillen**  
das allbewährte Abführmittel  
regulieren die Darmtätigkeit, wirken mild,  
unverletzt und blutreinigend.

**Schachtel RM. 1.50 in Apotheken**

Stuttgarter Großmarkt, 11. Dez. Große Zufuhr von Obst und Gemüse. Tafeläpfel 16-20, Edeläpfel 20-30, Birnen 30-35...

Stuttgarter Mostobstmarkt (Nordbahnhof). Seit 8. Dezember sind 25 Wagen neu zugeführt, und zwar aus: Sachsen 1, Belgien 1...

Würt. Holzverkaufsberichte. Bei einzelnen, aus den würt. Staatswaldungen in der zweiten Novemberhälfte abgehaltenen Nadelstammholzverkäufen wurden nachfolgende Durchschnittserlöse...

schwierige Abfuhr, 150 v. H.; im Forstamt Ellwangen für 438 Fm. Fichten u. Tannen 110, und 52 Fm. Föhren, geringe Ware, 40 v. H. Winterfällung 1925/26; aus den Forstbezirken des Mittel- und Unterlandes für 475 Fm. Fichten, Stammholz vom Juli 1926...

Holzverkäufe. In Leutkirch kamen städtischerseits zum Verkauf an Langholz 700 Fm. Fichten aller Klassen. Der Erlös betrug 115-126 v. H., also durchschnittlich 120 v. H. - In Tübingen wurden beim städt. Fichtenstammholzerwerb von rund 158 Fm. 120-141, also durchschnittl. 135 1/2 v. H. der forstlichen Tage erzielt.

Weihnachts-Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Aus Licht und Schatten. Gedichte von Gertrud Goes. Verlag Salzer-Heilbronn. In Leinen geb. 3 Mk.

Das feine Büchlein war längere Zeit im Buchhandel vergriffen. Nun hat es der Verleger in 3. Auflage wieder erscheinen lassen. Alle Freunde einer tiefempfindenen, von Herzen kommenden Lyrik werden sich darüber freuen. Das Büch-

lein ist der Erinnerung an Agnes Günther gewidmet. Es enthält in drei Abschnitten Gedichte und im letzten Abschnitt Prosaerzählungen. Vom Verlag auch äußerlich würdig ausgestattet, bedarf das bei uns wohlbekannte Büchlein keiner weiteren Empfehlung. Wir wünschen es recht vielen auf den Weihnachtstisch. Man wird damit bei allen, die von der Unrast des Tages kein befehlliche Einkehr halten, Freude machen.

Gestorbene:

Arlen: Franziska Böhler, geb. Groll, von Reningen, 54 J. Bötlingen: Eugen Schupp, 18 J.

Konkurrenz.

Alfred Beuren, Kaufmann in Kirchheim u. T. - Alfons Bächler, Käsehändler in Laupheim.

Das Wetter

Der Hochdruck im Westen hält an, aber auch die Wirkung des no. europäischen Tiefs besteht fort. Für Dienstag ist nur zeitweise bedecktes, in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

An die Sparer!

Da die Aufwertung der Sparguthaben wegen der noch fehlenden landesrechtlichen Ausführungsmaßnahmen zurzeit leider noch nicht endgültig geregelt werden kann, gewährt die Sparkasse ab 15. d. Mts.

Vorschüsse

auf die alten Sparguthaben an nachstehende Personen:

- 1) an alle Einleger über 60 Jahre alt;
2) an alle öffentliche Unterstützung beziehenden Klein- und Sozialrentner, Kriegsschädigte und Hinterbliebenen;
3) an alle Mündel des Jugendamts;
4) an alle Einleger, die eine besondere Notlage nachweisen.

Der Höchstbetrag des im Einzelfall auszahlenden Vorschusses wird zunächst auf 100 RMk. festgesetzt. Die Sparguthaben sind zur Auszahlung der Vorschüsse mitzubringen.

Oberamts-Sparkasse Nagold.

Öffentlicher Vortrag!

Heute abend 8 Uhr

im Traubensaal spricht

Herr Oberregierungsrat Dr. Reißwänger, Stuttgart

(Mitglied des Landtags)

Versitzender der Bürgerpartei

über:

1974

- a) Die außenpolitische Lage,
b) Die Gewerbesteuer.

Jedermann willkommen!

Eintritt frei!

Bürgerpartei Nagold.

Advertisement for G. W. Zaiser's 'Blauband' margarine, featuring a large graphic of the product and text: 'UNSERE FEINKOSTMARGARINE Blauband frisch gekirnt'.

Reste in Kleiderstoffen u. Mantelstoffen u. sonstigen glatten u. bunten Leinen u. Baumwollwaren

werden billig abgetrieben und auf Wunsch bis Weihnachten aufbewahrt.

Reinhold Hayer, Altensteig.

Gebe ab heute

10% Rabatt auf alle Damen- und Kindermäntel

Besonders billig im Ausverkauf moderne Gummimäntel für Herren in allen Größen ferner ein Restposten Paletot

weil nur noch in den Größen 46 und 48 vorrätig, aber nur Ia. Qualität. 2000

Amtliche Bekanntmachung. Marktverbot.

Der am Mittwoch, den 15. Dezember ds. Jrs. in Altensteig fällige Vieh und Schweinemarkt wird aus gesundheitlichen Gründen verboten.

Nagold, den 11. Dezember 1926. Oberamt: Dr. Kaunecker, i. d. Amtmann.

Kalender

zu haben bei

G. W. Zaiser, Nagold.

Unsere verehrl. Stadtabonnenten

bitten wir, den Bezugspreis für den Monat Dezember mit Mk. 1.60

bis spätestens Mittwoch, 15. Dezember in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen.

Ebenso machen wir darauf aufmerksam, daß dort die Bezugsgelder für einige Monate im Voraus bezahlt werden können und zwar bei Vorauszahlung auf ein Vierteljahr anstatt 4,80 Mk. nur 4,50 Mk. Wir hoffen, auf diese Weise unseren Abonnenten außer Geld auch Mühe und Zeit zu ersparen.

Einem Mädchen ging auf dem Weg von Daitzbach nach Nagold ein Täschchen mit Geld verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung bei der Geschäftsstelle d. W. Zaisers abzugeben oder dort nähere Adresse zu erfragen. 2002

Weihnachtsbitte.

Unsere 210 Kinder möchten wir am Heiligabend 1/4 Uhr im Vereinsraum eine einfache Weihnachtsfeier bereiten und bitten Eltern und Freunde der Kinder höflich um eine Beisteuer dazu. Zugleich laden wir die Eltern zur Bescherung freundlich ein. 1953

Dehan Otto Oberlehrer Bartholomäus und die Kinderpfliegerinnen.

Gaben

für den Weihnachtsbaum des Stuttgarter Ev. Sonntagsschulvereins, sowie für die Botschaftsvorlese-Anstalten in B. Th. l. nimmt auch heuer gerne entgegen 1988 Karl Schwan.

Reißzeuge bei G. W. Zaiser.

Stadtgemeinde Nagold Abgabe von Christbäumen

Am Freitag, 17. Dez. mittags 1 Uhr werden in Hofe der G. m. b. H. Schule Christbäume abgegeben. Bestellungen werden nicht erforderlich. Diejenigen Einwohner, die ihren Christbaum ins Haus gefahren haben wollen, wollen dies am Mittwoch, 15. Dez. bei der städt. Forstverwaltung anmelden. Verpätete Anmeldungen werden zurückgewiesen. Bringgebühren 50 Pfg. 1987

Städt. Forstverwaltung.

Sternpapier

in verschiedenen Farben empfängt G. W. Zaiser.

Etwas Gutes

für Haare u. Haarboden ist echtes Brennessel-Haarwasser mit den 3 Brennesseln. Apotheken Wildberg.

Ein Buch für jedermann:

Eine Wanderung durch den menschlichen Körper von Dr. med. Decker Mit 124 Abbildungen. Zu M. 2.60 geb. vorrätig bei Buchhandlg. Zaiser Nagold.

Advertisement for Reinhold Hayer, Altensteig, listing various household items like Jute-Läufer, Woll-Läufer, Kokos-Läufer, Linoleum-Läufer, Bett-Vorlagen, Bade-Vorlagen, Tischdecken, Tischtücher, Tafeltücher, Mundtücher, Teegedecke, Frottier-Badetücher, Frottier-Handtücher, Wachstücher, and abgewaschene Tischdecken. Contact: Reinhold Hayer, Altensteig. Sonntags geschlossen!

Vertical text on the right edge of the page, including 'Nr. 292' and 'Der Str...'.